Kulturbetriebe auf Solidarität angewiesen

KULTUR KORPORATION SURSEE UNTERSTÜTZT KULTURBETRIEBE IN DER CORONAKRISE

Die Korporation Sursee hat vier Einrichtungen einen Kultur-Sonderbeitrag zugesprochen. Derweil setzt auch das Kulturwerk 118 auf den Gedanken der Solidarität.



Karin Wagemann (links), Präsidentin der Korporation Sursee, überreichte Lisa Birrer, Präsidentin des Surseer Kleintheaters Somehuus, vergangene Woche einen Kultur-Sonderbeitrag. FOTO DANIEL ZUMBÜHL

«Wir nehmen unseren Auftrag, die Kultur zu fördern, auch in diesem speziellen Jahr wahr und haben uns deshalb für eine einmalige Ausschüttung in der Höhe von 10'000 Franken entschieden», sagt Karin Wagemann, Präsidentin der Korporation Sursee. Der Betrag werde an Surseer Institutionen verteilt, mit denen die Korporation auch in der Vergangenheit eine Zusammenarbeit pflegte. Von der Unterstützung profitieren namentlich das Somehuus, die Stiftung Stadttheater sowie die Regionalbibliothek und die Ludothek. Bei Letzteren beiden seien die Beiträge übrigens zweckgebunden: «Das Geld wird in neue Spielsachen und Medien investiert und kommt damit direkt der Surseer Bevölkerung zugute.»

Aufmunterung im grauen Herbst

Im Somehuus ist die Freude ob der Unterstützung durch die Korporation Sursee gross: «Unsere Arbeit wird wahrgenommen und geschätzt», sagt Lisa Birrer, die Präsidentin des Surseer Kleintheaters. Zwar habe man in diesem Jahr trotz Corona und unter Einhaltung der Schutzkonzepte die meisten Anlässe durchführen können. Dennoch habe sich die Situation auch auf die Einnahmen ausgewirkt. «Wir sind froh, dass in unserem Team alle Mitglieder Freiwilligenarbeit leisten. Dies hilft zusätzlich, den Einbruch etwas abzufedern», erklärt Birrer.

Auch dem Stadttheater Sursee machte der Virus einen Strich durch die Rechnung. Nach intensiven Beratungen entschloss sich die Musik- und Theatergesellschaft Anfang September, die Operettensaison 2021 nicht durchzuführen. Für Stiftungsratspräsident Hans Ambühl ist der Zustupf in zweierlei Hinsicht von Bedeutung. Einerseits sei er ein konkreter Beitrag an den massiven Ausfall bei den Publikumseinnahmen. «Andererseits, und dies zählt für uns noch viel mehr, ist es ein Zeichen der Solidarität», freut sich Ambühl. «Für die Theaterleute ist diese Unterstützung eine Aufmunterung im grauen Herbst und zeigt, dass die Korporation in vorbildlicher Weise auch einen kulturellen Auftrag wahrnimmt.» Ambühl hofft nun, dass die verschobenen Aufführungen noch in der laufenden Schauspielsaison 2020/21 nachgeholt werden können und die Eigenproduktion «Der schwarze Hecht» im 2022 umso glanzvoller über die Bühne geht.

Ungewissheit lähmt

Und wie geht es anderen Kulturbetrieben in der Stadt Sursee? Das Stadtcafé Sursee etwa führte am 21. September die wohl letzte Veranstaltung im Jahr 2020 durch. «Dass uns die zweite Welle gerade im Rahmen des 20-Jahr-Jubiläums des Stadtcafés derart trifft, damit haben wir nicht gerechnet», sagt Tom Giger, Kulturkoordinator des Stadtcafés Sursee. Ausstellungen ohne Vernissage und Gespräche seien zwar noch möglich, aber mit der Verschärfung der Massnahmen sei es geradezu unsinnig geworden, Veranstaltungen mit 20 bis 30 Leuten durchzuführen. Dies stehe in keinem Verhältnis zum Aufwand. Aufgrund der unsicheren Lage werde man nun bis Anfang Frühling mit der Planung von Anlässen zuwarten, so Giger. Die ersten Veranstaltungen werden ab März geplant.

«Kulti» sucht Zusammenarbeit

Die Ungewissheit macht auch dem Team des Kulturwerks 118 zu schaffen. Vorläufig fänden keine Veranstaltungen statt, sagt Andreas Wigger, Vizepräsident des Vereins Kulturwerk 118 auf Anfrage. Ob Anlässe wie etwa der Heiligabend stattfinden würden, sei derzeit noch völlig offen. «Es wäre das erste Mal in über 20 Jahren, dass wir beliebte Veranstaltungen schweren Herzens absagen müssten.»
Um auf die schwierige Situation der Kulturbetriebe aufmerksam zu machen, verschickte das «Kulti» am Martinstag elf (fast) leere Pakete an andere kulturelle Institutionen in der Stadt. «Wir sind überzeugt, dass Kultur nicht raumgebunden sein muss und in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen durchaus auch in diesem Winter stattfinden kann», so Wigger. «Wir haben bereits einige Feedbacks auf unsere Aktion erhalten und werden nun schauen, in welcher Form wir dies gemeinsam umsetzen können.» **FABIAN ZUMBÜHL**